

# Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1967)**

Heft 74

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vereinsnachrichten

## 21. ordentliche Vereinsversammlung in Winterthur 4. Juni 1967

Winterthur zeigte sich für unsere Vereinsversammlung an diesem strahlenden Sommersonntag von seiner lebenswürdigsten Seite. Die Teilnehmer besammelten sich im «Lindengut», dem heutigen Heimatmuseum der Stadt, wo sie durch Herrn Dr. W. Rupli, Präsident des Historisch-Antiquarischen Vereins, begrüsst wurden, der mit Stolz einiges aus der Geschichte dieses schönen Hauses, dem einzigen repräsentativen Beispiel städtischer Wohnkultur des ausgehenden Barock in Winterthur, berichtete.

Herr Dr. R. Schnyder orientierte sodann über die besondere kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Situation Winterthurs. Der Ort verlor seine Unabhängigkeit als Bastion Oesterreichs im Mittelalter durch Verpfändung an Zürich und konnte sein Handwerk nur durch aussergewöhnliche Qualität gegenüber der Vorherrschaft Zürichs weiterhin behaupten. So kommt es, dass unter anderem die Hafnerei mit ihren Oefen, Wandtellern, Tintengeschirren usw. unter den Familien Pfau, Ehrhardt und Graf am Ende des 16. Jahrhunderts und im 17. Jahrhundert auf einen unbestrittenen Höhepunkt gelangte und auch in Zürich, trotz Verboten und Bussen, sehr begehrt war. Das Heimatmuseum bot anschliessend Gelegenheit, Proben dieser Kunst an Ort und Stelle zu bewundern.

Nach einem Aperitif im Park begab sich die Gesellschaft zum «Alten Stadthaus», wo im grossen Tagungssaal die Vereinsversammlung abgehalten wurde. Der Präsident dankte vorab den Behörden der Stadt Winterthur für den herzlichen Empfang unseres Vereins und berichtete anschliessend über die Vereinsgeschäfte.

### 1. Jahresbericht des Präsidenten

Das Vereinsjahr 1966 brachte uns einen grossartigen Querschnitt durch die uns alle bezaubernde Kunst des Porzellans und der Fayence: von den ersten Tonkunstwerken in Peru über die europäische Porzellanblütezeit von Meissen bis zu den seltenen Fayenceerzeugnissen aus Fribourg.

Das Berichtsjahr begann mit der 20. ordentlichen Vereinsversammlung in Fribourg am 26. Juni 1966, wo wir bei Mme und M. Thierry de Bocard in Jetschwil in ihrem herrlichen Landsitz verschiedenes Kunstgut bewundern konnten, besonders die schönen Fribourger Fayencen, über deren Herkunft die Studien noch nicht abgeschlossen sind. In diesem Zusammenhang verweise ich auf die Arbeit von Dr. Karl Frei, ehemaliger Vizedirektor und Keramikspezialist des Schweizerischen Landesmuseums, im Mitteilungsblatt Nr. 57, September 1962. Nach einem opu-

lenten Mahl im Restaurant «Plaza» folgte die Vereinsversammlung, die als freudige Ueberraschung eine glänzende Bilanz zeigte, leider aber auch eine eher traurige Mitteilung einschloss, nämlich die Bekanntgabe des Rücktrittes unseres langjährigen Mitgliedes Herr Paul Schnyder von Wartensee, welcher aus gesundheitlichen Gründen aus Redaktion und Sekretariat unseres Vereines ausgeschieden ist. Er ist ein vielseitiger, grosser Kenner von Früh-Meissen und Nymphenburg; er war es, der massgeblich am Aufbau der Sammlung Dr. Kocher, Bern, beteiligt war. Später kam die Zusammenarbeit mit Dr. S. Ducret, welche ihn zu weiterer fruchtbarer Tätigkeit auf dem Gebiete seines geliebten Porzellans führte, und schliesslich nahm auch die Stiftung «Ceramica» seine wertvollen Dienste in Anspruch.

Am Nachmittag konnten wir unter der kundigen Führung von Konservator Dr. Marcel Strub kunsthistorische Sehenswürdigkeiten im Musée d'art et d'histoire sowie den Berner Nelkenmeister-Altar in der Eglise des Cordeliers und die Kathedrale St. Nicolas bewundern. Dann mussten wir unseren Fribourger Freunden Dank und der heimeligen Studentenstadt valet sagen.

Im Juli zog das «Fähnlein der 12 Aufrechten» unter der bewährten und umsichtigen Führung unseres lieben und immer noch jugendlichen Reiseleiters Dr. Erich Dietschi nach Mexiko, Guatemala, Peru, Bolivien und Brasilien. Dabei konnten die Teilnehmer peruanische Keramik um 1200 v. Chr. und Spitzenprodukte um die Zeitwende aus Mochica und Mexiko bewundern, wo neben den typischen Kopfkrügen schon bald recht ausdrucksvolle Figurinen auftreten. Der ausführliche Reisebericht ist im Mitteilungsblatt Nr. 71 nachzulesen.

Kaum waren die Sommerferien recht vorbei, stand schon die Herbstfahrt nach München vor der Tür. Vom 1. bis 4. September 1966 konnten etwa 50 Keramikfreunde alle Kostbarkeiten der Wittelsbacher Metropole geniessen. Einführend war der Besuch in der Nymphenburger Manufaktur unter der kundigen Leitung von Herrn K. Bäuml, wobei auch das Schloss Nymphenburg mit den weiträumigen Parkanlagen und die entzückende Amalienburg nicht zu kurz kamen. Dann bot die zum grossen Teil neu aufgebaute Residenz mit herrlichen europäischen Porzellanen und dem ostasiatischen Porzellankabinett eine herrliche Augenweide, nicht zu vergessen auch die Schatzkammer und das bezaubernde Cuvilliétheater. Bei Herrn und Frau Heyne bewunderten wir die ausserordentliche Privatsammlung von Thüringer Figuren, welche Herr Kramer uns in gekonnter Manier erläuterte.

Höhepunkt war die Ausstellung «Meissener Porzellan

1710—1810» im Bayrischen Nationalmuseum, dem Sammler und Forscher Dr. S. Ducret zu seinem 65. Geburtstag gewidmet. Die Einführung bot Herr Dr. Rainer Rückert, welcher auch den umfangreichen, glänzend redigierten und bebilderten Katalog schuf. Meissen ist die «Mutter» der europäischen Porzellanmanufakturen. Wir konnten die herrlichsten Erzeugnisse aus dessen Blütezeit bewundern und das Wirken und Schaffen König Augusts des Starken inmitten seiner Manufaktur und des aufblühenden Dresden erst richtig verstehen. Es ist wohl zutreffend, zu sagen, dass «Meissen» die höchste Sublimierung einer noch barocken Vorstellungswelt war.

Nach einem gemütlichen Schlussbankett verliessen wir diese reizvolle und gastliche Stadt mit einer Fülle von Erlebtem, Gesehenem und Gehörtem, und gar mancher ging mit neuem Elan an seine Studien- und Sammlertätigkeit zurück.

Im letzten Jahre hatten wir nur eine Vorstandssitzung, wiederum in Basel, bei Herrn M. Segal; Dank ihm und seiner werten Gattin, welche uns sehr gastfreundlich empfing.

Im Vereinsjahr 1966 erschienen die Mitteilungsblätter Nr. 69 bis 71 mit interessanten Arbeiten über moderne Keramik in Belgien von Fr. Dr. Mariën-Dugardin und über Schweizer Keramik der Gegenwart von Dr. R. Schnyder. Im weiteren hat Herr Dr. Konrad Strauss über einen süddeutschen Apothekertopf aus dem Jahre 1591 sowie über die Kachelkunst in Alt-Livland geschrieben. Aufschlussreiche Artikel stammten noch von Herrn Dr. Peter Mediger und Herrn Heinz Schaubach.

Von unseren Mitgliedern sind im letzten Jahre folgende Arbeiten erschienen:

Dr. Erich Köllmann, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Köln: «Berliner Porzellan», 2 Bände.

Dr. Adalbert Klein, Direktor des Hetjens Museums, Düsseldorf: «Europäisches Porzellan».

R. J. Charleston: «English Porcelain 1745—1850».

Dr. Konrad Strauss: «Die Kachelkunst des 15. und 16. Jahrhunderts».

Dr. Robert L. Wyss, Direktor des Historischen Museums Bern: «Berner Bauernkeramik».

Der Mitgliederbestand beträgt per Ende 1966 513. Neun liebe Mitglieder wurden uns leider durch den Tod entzogen; dazu kommen 27 Austritte und Streichungen gegenüber 22 Neueintreten.

Nach diesem Rückblick über ein ausgefülltes, reichhaltiges und lehrreiches Porzellanstudium- und Reisejahr möchte ich es nicht unterlassen, allen Mitarbeitern meinen aufrichtigen Dank für ihren stetigen Einsatz auszusprechen. Wir alle wollen weiterhin unsere Gesellschaft fördern und als begeisterte Sammler dem Vereinsziel nachleben!

Ein Zitat aus Goethes Faust I,2 möge als Motto über dem neuen Vereinsjahr stehen: «Kühn ist das Mühlen, herrlich der Lohn».

## 2. Kassabericht und Revisorenbericht

Der Rechnungsabschluss per 31. Dezember 1966 durch unsere Kassierin Frau E. Leber lautet wie folgt:

	Einnahmen Fr.	Ausgaben Fr.
Mitgliederbeiträge	11 986.40	
Eintrittsgebühren	440.—	
Freiwillige Beiträge	152.—	
Verkauf Mitteilungsblätter	1 540.19	
Reisekonto Einnahmen	22 190.55	
Zins auf Einlageheft	664.65	
Ausgabenüberschuss	1 361.06	
Kosten der Mitteilungsblätter		16 560.75
Porti und Guthaben		1 641.45
Reisekonto Ausgaben		19 950.55
Repräsentation und Diverses		182.10
	<u>38 334.85</u>	<u>38 334.85</u>

## Vermögensnachweis per 31. Dezember 1966

	Fr.
Sparheft Nr. 37 490	21 915.60
Postcheckkonto Nr. 16 438	4 475.71
	<u>26 391.31</u>
Vermögen am 31. Dezember 1965	27 752.37
Vermögen am 31. Dezember 1966	26 391.31
Vermögensabnahme in 1966	<u>1 361.06</u>

Die Rechnungsrevisoren Herr R. Bieder und Herr H. Oberer bestätigen die ordnungsgemässe Führung der Bücher und die Richtigkeit der Bilanz.

## 3. Décharge-Erteilung an den Vorstand

Herr Dr. Speiser verdankt die mühevollen und hingebende Arbeit des Präsidenten und des Vorstandes und erteilt im Namen der Versammlung denselben volle Décharge.

## 4. Nächste Tagung

Die Herbstversammlung wird vom 22. bis 24. September in Mailand stattfinden.

## 5. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

## 6. Varia

1. Da das Mitgliederverzeichnis aus dem Jahre 1964 wegen vieler Mutationen überholt ist, muss ein Neudruck vorgenommen werden. Form und Gestalt sollen beibehalten werden. Unsere Sekretärin Frl. Brodbeck hat sich be-

reits um die Drucklegung gekümmert. Eine stille und gütige Spenderin hat sich bereit erklärt, die Druckkosten zu übernehmen; es sei ihr an dieser Stelle im Namen des Vereins herzlichst gedankt.

2. Die neuen Anmeldeformulare sind bei der Kassierin und dem Präsidenten erhältlich, und es wird um rege Mitgliederwerbung gebeten.

3. Auf Anregung unseres Reiseleiters Herr Dr. Dietschi wird eine Vereinsreise nach Dresden in Aussicht genommen.

Mit diesem Ausblick auf künftige Keramikergüsse schloss die Jahresversammlung. Man bedachte nun die leiblichen Bedürfnisse mit einem vorzüglichen und originellen «Pollo peruana» und fühlte sich nach «getaner Arbeit» so richtig wohl in fröhlicher Gemeinschaft.

Der Nachmittag brachte noch einen genussreichen Besuch im Museum Stiftung Oskar Reinhart mit seiner erlesenen Gemäldesammlung, und zum Abschluss traf sich die Mehrzahl der Teilnehmer bei unserem Mitglied Herr Dr. Nisoli in Wülflingen, wo er uns, liebenswürdig präsentiert in seiner Apotheke, eine bemerkenswerte Sammlung von Apothekergefässen und bibliophilen Apothekerschriften zugänglich machte.

Darnach trennten sich die Wege, doch alle durften die Erinnerung an eine wohlgelungene Tagung mit nach Hause nehmen.

FFD

## Von unseren amerikanischen Freunden

Die Europafahrt 1963 unserer amerikanischen Mitglieder bringt immer noch Früchte. Nicht nur hat sie in den USA eine grosse Ausstrahlung gehabt, indem die Fahrt durch zahlreiche Lichtbildervorträge in weitesten Kreisen dargestellt wurde, sondern es geht auch eine lebhaftere Korrespondenz zwischen amerikanischen und Schweizer Teilnehmern hin und her mit Besuchen usw. — also eine hoch erfreuliche Aktivierung.

Unsere Kassierin, Frau E. Leber, erhält mit den Einzahlungen auch immer wieder Kommentare zum Mitteilungsblatt. Unser Freund Stanley Ungax, der uns seinerzeit in New York so nett half und uns einen Besuch in den Studios von Hollywood ermöglichte, sprach sich eher kritisch über einige Nummern aus — ich glaube, es handelte sich um die moderne Keramik, welche von anderen Mitgliedern so eifrig gewünscht wurde. Aber sicher hat er sich über die folgenden Blätter ebenso sehr gefreut wie Mrs. Joseph Wolfson von Brookline, die sich besonders lobend über die «Meissner Töpfe der Orangerie von Dresden» äusserte, und über die Ziegel-Keramik. Auch unsere liebe Mrs. Robert D. Chellis ist voll Lob: «The bulletin is greatly enjoyed».

Eine besonders hübsche Geste von Mrs. Lisa Arnhold,

880 5th Avenue, New York: Sie ist gerne bereit, unseren Mitgliedern ihre herrliche Alt-Meissen-Sammlung zu zeigen, wenn sie nach New York kommen sollten, sofern sie eine Einführung von Frau Elsi Leber oder Dr. Erich Dietschi haben — welche natürlich gerne bereit sind, solch ein Brieflein mitzugeben.

Die Teilnehmer an der USA-Fahrt von 1960 werden sich mit besonderer Freude an den Empfang bei Mrs. and General Shekerjan erinnern. Sie und Mrs. Judson Falknor haben uns in San Francisco Höhepunkte der Fahrt geboten. Leider konnte dann General Shekerjan von seiner Verpflichtung in Aegypten bei der USA-Gesandtschaft nicht loskommen, sonst wäre das sympathische Paar auch in der Schweiz dabei gewesen. Nun werden wir den liebenswürdigen straffen Soldaten nicht mehr sehen können; er ist leider 1966 verstorben, wie ich etwas verspätet erfuhr.

Immer wieder erschallt von drüben der Ruf nach alten Mitteilungsblättern. Immer wieder kommt auch die Frage, ob die Europafahrt nicht wiederholt werden könnte. Aber es ist ausgeschlossen, dass wir die damalige grossartige Gastfreundschaft nochmals beanspruchen dürfen. «Les absents avaient tort», wie so oft in unserer Vereinsgeschichte.

Hingegen stehen zwei neue Treffen mit unseren amerikanischen Freunden in Aussicht. Miss M. Delhom — welche kürzlich ihre wunderbare Sammlung der Öffentlichkeit geschenkt hat, wie vor einiger Zeit unser Dr. Hans Syz — hat den Vorschlag gemacht, 1968 eine gemeinsame Reise ins Mutterland des europäischen Porzellans, also nach Meissen, Dresden usw., zu unternehmen.

1969 aber wollen die amerikanischen Keramikfreunde, namentlich die Wedgwoodfreunde, in London tagen, und schon vor einiger Zeit hat unser Freund Prof. L. Hawes, der die Amerikaner präsidiert, den Vorschlag gemacht, dass Schweizer und Amerikaner gleichzeitig und zum Teil gemeinsam tagen sollten.

Das wären Gelegenheiten, unsere Freundschaft wieder zu besiegeln.

Dr. Erich Dietschi

## Zum Tod von Emil Dreyfuss

Emil Dreyfuss wurde im Jahre 1897 geboren und wuchs mit seinen sechs Geschwistern in Zweisimmen im Berner Oberland auf. Nach Absolvierung einer kaufmännischen Lehre in Genf verbrachte er ein Jahr in Mailand, um die italienische Sprache zu erlernen. Darauf sehen wir ihn in Paris bei einem amerikanischen Unternehmen für Baumaschinen. Dank seiner Tüchtigkeit und der Beherrschung von fünf Sprachen erwarb er das Vertrauen seines Arbeitgebers und konnte so zum Vertreter des Unternehmens avancieren, was mit vielen Reisen verbunden war. Im Jahre 1943, während der deutschen Besetzung von Paris,

sah er sich gezwungen, seine Stellung aufzugeben und nach der Schweiz zu flüchten. Er kam wieder nach Genf, wo sein Onkel Sigmund Moos ein bekanntes Antiquitäten-geschäft führte.

Emil Dreyfuss begann im Jahre 1920 das Sammeln von Fayencen und Majoliken, das durch seine vielen Reisen bestimmt und gefördert wurde. Seine Bücher, die nach und nach zu einer ausgewählten Bibliothek heranwuchsen, gaben ihm sein grosses Fachwissen. Durch ständige Erweiterung seines Studiums vertiefte er seine Kenntnisse, so dass schon Dekor und Farbe ihm die Identifizierung seiner keramischen Kunstwerke gestattete. Er verfügte über eine seltene Gabe, die man hat oder nicht hat, das Urteil über die Werte und Qualitäten, wie sie sich dem Auge und Tastgefühl mitteilen. Fayence- und Majolika-Manufakturen gibt es bedeutend mehr als Porzellanfabriken. Wenn die Erzeugnisse keine Marken tragen, was oft der Fall ist, sind sie nicht leicht zu lokalisieren; aber dies gab interessante Probleme für Dreyfuss, die er liebte.

Er unterhielt gute Beziehungen zu den Museen in Frankreich, Holland, Italien, Spanien und der Schweiz. Die Redaktion der Keramikfreunde der Schweiz schätzte sein grosses Wissen wie seine Mitarbeit in ihrem Mitteilungsblatt. Immer wieder gelang es ihm, aus privater Hand oder aus dem Kunsthandel Stücke zu finden, die seine Sammlung vervollständigten, und es bedeutete ein grosses Glück für ihn, dass er seine Fayencen aus Paris nach der Schweiz retten konnte. Es freute Emil Dreyfuss sichtlich, seine Sammlung einem Besucher zeigen und erklären zu können, und nach all diesen Genüssen erwarteten diesen andere kulinarische Köstlichkeiten, die den liebenswürdigen Gastgeber auch als Lebenskünstler und Bonvivant erkennen liessen.

Im Jahre 1958 wurde er von einem Augenleiden befallen, das ihm nur noch erlaubte, seine Kunstwerke mit der Lupe zu studieren. Die zwei Staroperationen brachten ihm das Augenlicht wieder zurück, aber sein allgemeiner Gesundheitszustand verschlimmerte sich derart, dass er ans Haus gebunden blieb. Dort konnte er noch viele gute Freunde empfangen, die sich mit ihm an der grossen ausgewählten Sammlung von Fayencen und Majoliken erfreuen durften. Im Februar 1966 schloss Emil Dreyfuss für immer seine Augen, und mit ihm stieg wieder einer der grossen Kenner und Sammler ins Grab.

Auf Tafel XX haben wir einige der besten Stücke der Sammlung aufgeführt und beschrieben, die alle mit Liebe gesammelt wurden und nun in alle Welt zerstreut werden.

Möge manchem leidenschaftlichen Sammler hier Gelegenheit geboten werden, seine Sammlung mit seltenen Stücken zu bereichern oder auch einem Anfänger helfen, den Grundstein zu legen.

Paul Schnyder von Wartensee

## Personalnachrichten

### *Rose Bernheim †*

Wenn je eine Dame, als Mensch von grossem Format und Güte, von uns Abschied genommen hat, so kann man es von Madame Rose Bernheim sagen.

Die Verstorbene war mit uns eng verbunden, da wir dieselben Sammelinteressen hatten.

Wie viele Reisen haben wir mit ihr gemacht, nie wurde sie müde, und ihre Begeisterung hat bis zum Ende ihres Lebens nicht nachgelassen.

Ein sicheres und bestimmtes Urteil war Madame Bernheim zu eigen, kaum, dass sie sich jemals täuschte. Sie war eine leidenschaftliche Sammlerin.

Mit ihrem Mann zusammen hat sie eine herrliche Sammlung von auserlesenen Stücken der Manufakturen von Strassburg, Niderviller, Sèvres, Chantilly und Meissen zusammengetragen, die sicherlich einzigartig in Europa ist.

Noch im betagten Alter hat Madame Bernheim mit derselben Begeisterung zeitgenössische Bilder gesammelt, und diese haben sich prächtig zusammengepaart mit ihren französischen Möbeln. Eine Fröhlichkeit strahlte aus in ihren Räumen und eine Stille, die ganz ihrem Wesen entsprach.

Der plötzliche Tod von Hans Haug, Konservator des Museums von Strassburg, ist Madame Bernheim sehr nahe gegangen, waren doch beide Verstorbene mit der Keramikforschung sehr verbunden und sie haben sich hier gedanklich in feiner Weise ergänzt.

Madame Bernheim hinterlässt der Nachwelt ein Lebenswerk von grosser Kultur und Schönheit.

In aller Stille ist sie in die Ewigkeit gegangen; uns hinterlässt sie die schönsten Erinnerungen.

Das Bewusstsein und der Schmerz, eine liebe Freundin verloren zu haben, bleibt in unseren Herzen, und wir werden immer ehrend an sie denken.

Emmy und Max Knöll

## Mitgliederbewegung

### *Neueintritte:*

Herr Hans Humbel, dipl. Ing., Haldenweg 1, 8802 Kilchberg, eingeführt von Herrn Dr. Felber.

Herr Dr. med. dent. Robert Meyer-Hättenswiller, Fraumünsterstrasse 17, 8001 Zürich, eingeführt von Herrn Dr. Decoppet, Zürich.

Frau Mathilde Guggenheim-Isler, Unterer Batterieweg 31, 4000 Basel, eingeführt von Frau E. Leber.

Miss Katherine Foster, 12 Bolton Gardens, London S. W. 5, eingeführt von Mr. T. H. Clarke, London.

Herr Fritz Biemann, 8700 Itschnach, eingeführt von Herrn Dr. Rud. Schnyder, Zürich.

### *Adressänderung:*

Herr H. W. Selting, München 2, Oskar-von-Miller-Ring 31.



